



Stadtverwaltung Pirmasens
Dezernat I, Markus Zwick
Postfach 2763

66933 Pirmasens

AfD im Stadtrat Pirmasens
c/o Regina Zipf
Am Häusel 72
66953 Pirmasens

afd@stadtrat-pirmasens.de

23.06.2023

Anfrage AfD im Stadtrat Pirmasens: Konsequenzen aus der zweiten „Sicherheitsumfrage“

Sehr geehrter Herr Zwick,

in drei aufeinander folgenden Artikeln vom 13.-15.6.23 hat die Lokalzeitung „Rheinpfalz“ die Ergebnisse einer Sicherheitsumfrage veröffentlicht, welche sie bei einem Marktforschungsinstitut in Auftrag gegeben hatte.

Im Vergleich zu einer bereits zuvor durchgeführten Sicherheitsumfrage des „Kriminalpräventiven Rates“, gab es hier einige Abweichungen bei einzelnen Teilerkenntnissen, etwa was die Altersklassen der Teilnehmer und die als „unsicher“ empfundenen Orte betrifft.

Im Endergebnis kamen aber auch diese Umfrage und die Zeitung selbst zu dem Schluss, daß es in Pirmasens ein „eindeutiges Sicherheitsproblem“ gibt.

So beurteilten 29% der Teilnehmer die Lage in Pirmasens als „weniger sicher“ oder „sehr unsicher“ und weitere 30% lediglich als „etwas sicher“.

Etwa drei Viertel wünschten sich zudem eine höhere Präsenz von Polizei und Ordnungsamt in der Öffentlichkeit.

Auch der Chef des Marktforschungsinstitutes sprach von einem hohen Anteil an Personen, die sich unsicher fühlen und einer „latenten Unsicherheit“ in Pirmasens.

Die unsichersten Orte sind nach dieser Umfrage abermals der Wedebrunnen, die Fußgängerzone und der Exerzierplatz.

Hinzu kamen noch das Winzler Viertel und der Alte Friedhof.

Die meisten Befragten fürchten sich dort vor Taten wie etwa Körperverletzung, Raub und Überfall.

In einer Stellungnahme in der gleichen Zeitung am 16.6.23 erklärte die Verwaltung, daß sie sich durch diese Umfrageergebnisse in ihrer bisherigen Haltung „bestätigt“ sieht.

Aus ihrer Sicht gebe es nämlich eine „hohe Sicherheit“ in der Stadt, welcher lediglich ein „subjektives Gefühl der Unsicherheit“ gegenüber stehe.

Selbiges hatten Stadtverwaltung und Polizei schon nach der ersten Sicherheitsumfrage des „Kriminalpräventiven Rates“ geäußert.

Immerhin räumte die Verwaltung ein, daß es Gründe für dieses Unsicherheitsgefühl gebe und dieses unabhängig von Pirmasens im ganzen Land in den letzten Jahren zugenommen habe.

Zu diesen Gründen äußerte sich die Verwaltung jedoch nicht.

Sie erklärte sodann weiter, daß im Rahmen des „Kriminalpräventiven Rates“ zur Zeit Erkenntnisse von Polizei und Ordnungsamt ausgewertet würden, um „Brennpunkte“ künftig besser erkennen zu können.

Zudem habe die Stadt am Wedebrunnen investiert, um einen „Begegnungsraum“ zu schaffen. Eine dort tätige „Arbeitsgruppe“ (aus Sozialarbeitern und uniformierten Kräften) habe mit einem Konzept auch bereits „erhebliche Verbesserungen“ erzielt.

Ein Polizeisprecher erklärte zudem, daß es völlig normal sei, daß sich in jeder Stadt die Menschen an bestimmten Orten unsicher fühlten und dies unabhängig von der Zahl der dort erfassten Straftaten sei. Das „subjektive Sicherheitsempfinden“ unterscheide sich demnach immer von der „tatsächlichen Lage“. Zudem sei es zur Verbesserung des Sicherheitsgefühles der Menschen möglich, mehr gemeinsame Fußstreifen mit dem Ordnungsamt durchzuführen.

Er äußerte sich allerdings nicht dazu, warum die Anlage am Wedebrunnen nun bei zwei unabhängig voneinander durchgeführten Umfragen überhaupt als einer der unsichersten Orte der Stadt ausgemacht wurde.

Dies ist vor allem vor dem Hintergrund der Tatsache erstaunlich, daß der Wedebrunnen direkt an das örtliche Polizeirevier angrenzt.

Unter dem Strich bleibt festzuhalten, daß auch bei der zweiten Umfrage zur Sicherheit in unserer Stadt eindeutig herauskam, daß sich ein großer Teil der Menschen nicht sicher fühlt und von „offizieller Seite“ abermals nur beschwichtigend mit vermeintlich „niedrigen Statistiken“ argumentiert wird.

Dem schlossen sich am nächsten Tag in der gleichen Zeitung die Sprecher aller Stadtratsfraktionen außer der AfD an und erklärten in ihren Stellungnahmen, daß Pirmasens eine sichere Stadt sei und eine „Problematik“ nur in den Köpfen der Menschen existiere.

Von den vermeintlichen „Erfolgen“, über welche die Verwaltung berichtet und durch die sie sich „bestätigt“ sieht, scheint also ein großer Teil der Bürger nichts mitbekommen zu haben.

Abgesehen hiervon hat die Verwaltung diese „Erfolge“ auch in keinsten Weise konkret benannt, sondern lediglich behauptet, daß es sie gibt.

Aufgrund dieser Entwicklung fragen wir die Verwaltung:

1. Einmal abgesehen von den sogenannten „offiziellen Statistiken“, die immer unvollständig und damit lückenhaft sind:
Welche Annahmen oder Erkenntnisse lassen die Verwaltung nach wie vor glauben, daß Pirmasens eine „sichere Stadt“ sei, wenn ein großer Teil der Bürger dies eindeutig anders sieht?
2. Wie lässt sich aus Sicht der Verwaltung das hohe Gefühl der Unsicherheit bei vielen Bürgern erklären, wenn die tatsächliche Lage angeblich eine völlig andere ist und warum hat nach eigenem Bekunden der Verwaltung dieses Unsicherheitsgefühl gerade in den letzten Jahren so stark zugenommen?
3. Inwiefern muss der „Kriminalpräventive Rat“ überhaupt noch eine „Auswertung“ vornehmen, um „Brennpunkte“ künftig besser ausmachen zu können, wenn diese von den Bürgern wiederholt und eindeutig benannt worden sind?
4. Welche Summen und in welche Maßnahmen hat die Verwaltung am Wedebrunnen oder andernorts investiert?
5. Welche „erheblichen Verbesserungen“ sieht die Verwaltung konkret am Wedebrunnen oder grundsätzlich in der Stadt?
6. Wenn sich trotz aller bereits getätigten Bemühungen und angeblichen „Verbesserungen“ das Sicherheitsempfinden der Menschen nach wie vor nicht entscheidend gesteigert hat, was will die Verwaltung zukünftig noch anders oder besser machen, um hier zu tatsächlichen Fortschritten zu kommen?

Wir bitten um schriftliche Beantwortung

Mit freundlichen Grüßen,
AfD im Stadtrat Pirmasens

